

# Hausaufgaben für die Landeschefin

Wann hat man schon einmal die Gelegenheit, über seine Sorgen und Nöte direkt mit der Ministerpräsidentin zu sprechen. HPT-Geschäftsführer Karl-Heinz Sladek bekam sie – und er nutzte sie auch.

Von Raimund Sander

**Neuhaus am Rennweg** – „Wir entwickeln im eigenen Haus funktionelle und qualitativ hochwertige Verpackungssysteme für die Pharmazie und Diagnostik sowie Einzelteile und Baugruppen für die Medizintechnik, und produzieren diese unter einzigartigen kontrollierten und mehrfach zertifizierten Reinraumbedingungen nach den Grundsätzen einer guten Herstellungspraxis (GMP) und mit einem vorbildlichen Qualitätsmanagementsystem, das dem Anspruch unserer Kunden nach Sicherheit mehr als Genüge tut. Unser Exportanteil beträgt etwa 50 Prozent, wobei der Anteil zunimmt, der in den außereuropäischen Teil der Welt wie Indien, USA, Russland oder die Golfstaaten geliefert wird“, so der Geschäftsführer Karl-Heinz Sladek über das internationale Geschäftsfeld der HPT Hochwertige Pharmatechnik GmbH & Co. KG in Neuhaus am Rennweg, einem der Unternehmen, die Thüringens Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht am Donnerstag im Rahmen ihrer Sommer tour besuchte.



Christine Lieberknecht überreicht an Karl-Heinz Sladek ein Geschenk.

HPT ist nach dem Glaswerk Ernstthal der zweitgrößte Arbeitgeber in der Rennsteigregion. Gegründet 2001, investierte das mittelständische Unternehmen in die baulichen Überbleibsel des ehemaligen Mikroelektronikbetriebes 49 Millionen Euro und beschäftigt heute 215 Mitarbeiter. Große Anstrengungen unternimmt die Geschäftsführung, den Mitarbeiterstamm zu halten und den künftig erforderlichen Fachkräftebedarf selbst auszubilden. Kooperationsbeziehungen zu den Schulen der Region gehören ebenso dazu wie Tage der offenen Tür oder die Präsen-



Der Präsentation des Unternehmens durch Geschäftsführer Karl-Heinz Sladek folgte eine kurze Besichtigung der Produktion im Reinraum. Fotos (3): camera900.de

tation auf regionalen Messen.

Doch es gibt auch Grenzen, wo die Firma einfach nicht weiter kommt, beispielsweise bei der theoretischen Ausbildung ihrer Lehrlinge. „Warum müssen wir unsere Azubis nach Suhl oder noch weiter weg schicken, nur weil in den Berufsschulen der Region die vom Land festgelegte Mindestklassenstärke nicht ganz erreicht wird“, war nur eine Frage von Karl-Heinz Sladek an die Ministerpräsidentin.

Ein weiteres Hindernis ist die schlechte Erreichbarkeit des Ausbildungsbetriebes durch den öffentlichen Personennahverkehr. Abhilfe könnte hier ein Lehrlingswohnheim schaffen. „In Kooperation mit anderen Unternehmen der Region versuchen wir seit längerem, ein geeignetes Objekt zu finden“, so Sladek. Eine Möglichkeit wäre der jugendgemäße Ausbau der Neuhäuser Jugendherberge. Hier am Schulcampus „Apelsberg“ wären ideale Bedingungen wie die Freisportanlage, die GutsMuths-Halle und die Angebote der Schulen. Allerdings gibt es bisher seitens des Kultusministeriums keine Bereitschaft, diesen Projekt zu fördern.

Ein weiteres Problem ist die Förderpraxis des Landes. Seit Jahren bemüht sich HPT, im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur um Investitionszuschüsse.

„Erst einmal dauert es einfach zu lange, ehe Erfurt eine Entscheidung fällt. Im Falle unseres im Bau befindlichen Logistik- und Lagerzentrums (L&L) hat es über ein Jahr gedauert, bis wir erfahren haben, dass diese Investition nicht gefördert wird“, be-mängelt Sladek. „Wie soll man da gegenüber den Banken argumentieren?“

Das „L&L“ war dann auch die letzte Station auf dem Besuchsprogramm der Ministerpräsidentin. Auch wenn noch nicht der letzte Dachträger verankert war, feierte das Unternehmen ein vorgezogenes Richtfest. Die 6 Millionen Euro teure Investition wurde notwendig, um ausreichend Lagerkapazität für HPT vorhalten zu können. Das 2004 übernommene Gebäude einer ehemaligen Großhandelsfirma reichte nicht mehr aus, so dass an verschiedenen Standorten Lagerkapazitäten angemietet werden mussten.

Wo noch vor Wochen Bäume wuchsen, entstehen rund 9000 Quadratmeter Lagerfläche. Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden wurde es möglich, das Vorhaben in kürzester Zeit zu realisieren – auch ohne Fördermittel des Landes, wie Sladek betonte. Süffisant: In sicherer Erwartung des Geldsegens hatte man den Fördermittelgeber bereits auf der Info-Tafel vermerkt...



Richtfest für das neue Pharmalager: Martin Menzl, Polier Manfred Bischoff sowie Architekt Eberhard Hebig.